

Inhaltsübersicht

<i>Vorwort</i>	V
<i>Bearbeiterverzeichnis</i>	VII
<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XIII
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	XLVII
<i>Literaturverzeichnis</i>	LI
1. Kapitel Einleitung	1
2. Kapitel Risikoanalyse nach § 5 GwG: Identifizierung der Risiken der Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen	21
3. Kapitel Allgemeine, vereinfachte und verstärkte kundenbezogene Sorgfaltspflichten nach §§ 10 ff. GwG: Umfang und institutsspezifische Umsetzung	59
4. Kapitel Der Geldwäschebeauftragte: Rollen- und Aufgabenprofil nach § 7 GwG	105
5. Kapitel Die zentrale Stelle nach § 25h Abs. 7 KWG: Gesetzliche und aufsichtliche Anforderungen sowie aufbauorganisatorische Implikationen für Kreditinstitute	157
6. Kapitel Transaktions-Monitoring zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	171
7. Kapitel Prävention von Bestechung und Korruption als praxisrelevante Unterfälle sonstiger strafbarer Handlungen	205
8. Kapitel Gruppenweite Umsetzung von Pflichten zur Prävention von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen	251
9. Kapitel Pflichten von Kreditinstituten bei der Einhaltung von Finanzsanktionen und Embargos	297
10. Kapitel EU-GeldtransferVO: Überwachung von Transaktionsdaten und Umgang mit unvollständigen Geldtransfers	401
11. Kapitel Das Kontenabrufverfahren nach § 24c KWG: Anforderungen an Inhalt und Führung der Kontenabrufdatei	443
12. Kapitel Datenschutzrechtliche Aspekte in der Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	479
13. Kapitel Jahresabschlussprüfung: Prüfung der Vorkehrungen zur Prävention von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen nach der PrüfbV	505
14. Kapitel Länderspezifische gesetzliche und regulatorische Anforderungen in der Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	557
<i>Stichwortverzeichnis</i>	649

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	V
<i>Bearbeiterverzeichnis</i>	VII
<i>Inhaltsübersicht</i>	XI
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	XLVII
<i>Literaturverzeichnis</i>	LI

1. Kapitel

Einleitung

A. Die bisher erfolgte Richtlinien- und Gesetzgebung	1
I. Die 40 Empfehlungen der Financial Action Task Force	1
1. Die FATF	2
a) Gründung	2
b) Rolle	2
c) Inhalte der FATF-Empfehlungen	2
II. Die EU-Geldwäscherichtlinien	5
1. Erste EG-GeldwäscheRL	6
2. Zweite EG-GeldwäscheRL	6
3. Dritte EG-GeldwäscheRL	7
a) Politische Motivation	7
b) Inhalte	7
4. Vierte EU-GeldwäscheRL	8
a) Politische Motivation	9
b) Inhalte	9
5. Änderung der Vierten EU-GeldwäscheRL (sog. 5. EU-GeldwäscheRL)	10
III. Zahlungsverkehr	10
1. EU-Geldtransferverordnung	11
2. Beispiele für nationale gesetzgeberische Maßnahmen	11
B. Aktuelle Bedrohungslage	12
I. Problematik von Berechnungsmodellen	12
II. Risikoabschätzung	13
III. Geldwäsche-Verdachtsfälle	14
1. Erhöhte Meldezahlen aus dem Finanzsektor	14
2. Ergebnisse der Verdachtsmeldungen	14
3. Zwischenfazit	15
IV. Polizeiliche Kriminalstatistik	15
C. Effektivität der Regularien	16
I. Aufdeckung von Geldwäscheaktivitäten	16
II. Terrorismusfinanzierung	17

D. Sicht der Institute und Fazit	18
I. Kosten und Nutzen der Geldwäschebekämpfung	18
II. Fehlende Unterstützung beim Kampf gegen Terrorismusfinanzierung ..	19

2. Kapitel

Risikoanalyse nach § 5 GwG: Identifizierung der Risiken der Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen

A. Einführung	21
I. Gesetzgeberische Ziele der Risikoanalyse nach § 5 GwG und § 25h Abs.1 KWG	21
II. Gesetzliche und aufsichtliche Vorgaben an die Risikoanalyse sowie Marktstandards	21
1. Deutsche gesetzliche Vorgaben	22
a) Proportionalitätsgrundsatz	22
b) Nationale Risikoanalyse	22
c) Zu berücksichtigende Risikofaktoren	22
d) Sonstige Anforderungen nach § 5 Abs.2 GwG	23
2. Aufsichtliche Vorgaben an die Risikoanalyse	23
a) BaFin	23
b) Europäische Aufsichtsbehörden: Leitlinien zu Risikofaktoren ...	24
3. Aktuelle Marktstandards	25
a) Nationale Marktstandards	25
b) Internationale Marktstandards	26
III. Kernanforderungen an die Risikoanalyse im Überblick	27
1. Schritt 1: Bestandsaufnahme	28
2. Schritt 2: Risikoerfassung und -identifizierung	28
3. Schritt 3: Risikokategorisierung und -bewertung	28
4. Schritt 4: Erfassung bestehender Sicherungsmaßnahmen	29
5. Schritt 5: Überprüfung und Weiterentwicklung bestehender Sicherungsmaßnahmen	29
B. Einbettung der Risikoanalyse in Risikomanagement nach § 4 GwG	29
I. Umfang der internen Sicherungsmaßnahmen, § 6 Abs.2 GwG	30
II. Angemessenheit der internen Sicherungsmaßnahmen	30
1. Kriterien der Angemessenheit	30
2. Beurteilung der Angemessenheit	31
C. Durchführung der Risikoanalyse	31
I. Schritt 1: Bestandsaufnahme der institutsspezifischen Situation	31
1. Organisationsstruktur des Instituts	31
a) Aufbauorganisation	31
b) Aufgaben und Tätigkeiten der Geschäftsbereiche	32
c) Auslagerungen	32

d) Auslandsfilialen	32
e) Repräsentanzen	33
f) Tochterunternehmen und Beteiligungen	33
2. Geschäftstätigkeit des Instituts	33
a) Aufgaben und Unternehmensgegenstand	33
b) Gesellschaftsrechtliche Struktur	34
c) Geschäftszahlen und Geschäftsentwicklung	34
3. Produkt- und Dienstleistungsstruktur	34
4. Kundenstruktur	34
5. Vertriebsstruktur	34
6. Transaktionsstruktur (sofern einschlägig)	34
7. Korrespondenzbankbeziehungen (sofern einschlägig)	35
8. Kriminalitätslage im Geschäftsgebiet	35
II. Schritt 2a: Risikoerfassung und -identifizierung – Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	35
1. Zu berücksichtigende Risikofaktoren	35
a) Risikofaktoren nach GwG, Anlagen 1 und 2	36
b) Risikofaktoren nach EU-Risikoanalyse	38
c) Nationale Risikoanalyse	39
d) Subnationale Risikoanalyse 2019/2020	39
2. In die Erstellung der Risikoanalyse einzubeziehende Informationen	40
a) Typologienpapiere bzw. Verdachtskataloge	40
b) Im Institut vorhandenes Wissen	41
c) Erfahrungsaustausch mit Geldwäschebeauftragten anderer Institute	41
III. Schritt 3a: Risikokategorisierung und -bewertung – Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	41
1. Institutsspezifisches Risikomodell	41
a) Methodik des Risikomodells	41
b) Individuelle Risikobewertung	42
2. Einzubeziehende Risikodimensionen	42
3. Zu berücksichtigende Risikofaktoren	43
a) Risikofaktoren der Dimension „Kunde“	43
b) Risikofaktoren der Dimension „Produkt“	45
c) Risikofaktoren der Dimension „Transaktion“	45
d) Risikofaktoren der Dimension „Vertrieb“	47
4. Berechnung eines Gesamtrisikoscores pro Kunde	47
a) Mögliche Optionen bei der Kombination des Gesamtrisikoscores	48
b) Institutsspezifische Gewichtung der Risikofaktoren	48
5. Kategorisierung	49
IV. Schritt 2b: Risikoerfassung und -identifizierung – sonstige strafbare Handlungen	49
1. Definition der „sonstigen strafbaren Handlungen“	49
2. Identifizierung von institutsspezifischen Szenarien	50

V. Schritt 3b: Risikokategorisierung und -bewertung – sonstige straffbare Handlungen	51
1. Kriterien zur Bewertung der Szenarien	51
a) Eintrittswahrscheinlichkeit	51
b) Erwartete Schadenshöhe	51
c) Durchführung der Bewertung: Self Assessment	51
2. Kategorisierung der bewerteten Szenarien	52
VI. Schritt 4: Erfassung interner Sicherungsmaßnahmen	53
1. Erläuterung der internen Sicherungsmaßnahmen	54
2. Qualitative Bewertung der internen Sicherungsmaßnahmen	54
a) Schwerpunkte des Self Assessments	54
b) Auswertung der Ergebnisse	55
c) Gesamteinschätzung	56
VII. Schritt 5: Überprüfung und Weiterentwicklung bestehender Maßnahmen	57
1. Ermittlung des Residualrisikos	57
2. Weiterentwicklung bestehender Maßnahmen	58

3. Kapitel

Allgemeine, vereinfachte und verstärkte kundenbezogene Sorgfaltspflichten nach §§ 10 ff. GwG: Umfang und institutsspezifische Umsetzung

A. Einführung	59
I. Gesetzgeberischer Zweck der kundenbezogenen Sorgfaltspflichten	60
1. Identifizierung des Vertragspartners und der ggf. für ihn auftretenden Person und Identitätsüberprüfung	60
2. Identifizierung des wirtschaftlich Berechtigten	60
3. Erkennung von politisch exponierten Personen	60
4. Ermittlung des Geschäftszwecks und der Art der angestrebten Geschäftsbeziehung	61
5. Überwachung der Geschäftsbeziehung	61
II. Kernanforderungen im Überblick	61
1. Allgemeine Sorgfaltspflichten, § 10 GwG	61
2. Vereinfachte Sorgfaltspflichten, § 14 GwG	62
3. Verstärkte Sorgfaltspflichten	62
B. Regulatorische Anforderungen	62
I. Allgemeine Sorgfaltspflichten, § 10 GwG	63
1. Auslöser von allgemeinen Sorgfaltspflichten, § 10 Abs. 3 GwG	63
a) Begründung einer Geschäftsbeziehung, § 10 Abs. 3 Nr. 1 GwG	63
b) Transaktionen außerhalb einer bestehenden Geschäftsbeziehung, § 10 Abs. 3 Nr. 2 GwG	63
c) Verdacht der Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung, § 10 Abs. 3 Nr. 3 GwG	65

d) Zweifel an Angaben zur Identität des Vertragspartners, § 10 Abs. 3 Nr. 4 GwG	65
e) Risikobasierte Wiederholung der Sorgfaltspflichten bei Bestandskunden, § 10 Abs. 3a GwG	66
2. Risikobasierte Festlegung des Umfangs der allgemeinen Sorgfaltspflichten, § 10 Abs. 2 GwG	68
a) Ermessensspielraum der Kreditinstitute	68
b) Risikoanalyse als Kernstück des risikobasierten Ansatzes	68
3. Identifizierung und Identitätsüberprüfung des Vertragspartners, § 10 Abs. 1 Nr. 1 GwG	69
a) Möglichkeit des Absehens von der Identifizierung, § 11 Abs. 3 GwG	69
b) Mitwirkungs- und Offenlegungspflicht des Vertragspartners, § 11 Abs. 6 GwG	69
c) Zeitpunkt der Identifizierung, § 11 Abs. 1 GwG: Vor Begründung der Geschäftsbeziehung	71
d) Begriff des Vertragspartners	72
e) Identifizierung und Identitätsüberprüfung von natürlichen Personen als Vertragspartner	72
f) Identifizierung und Identitätsüberprüfung von juristischen Personen als Vertragspartner	76
4. Identifizierung und Identitätsüberprüfung der ggf. für den Vertragspartner auftretenden Person, § 10 Abs. 1 Nr. 1 GwG	80
a) Begriff der auftretenden Person	80
b) Überprüfung der Berechtigung	81
c) Zu erhebende Angaben, anerkannte Legitimationsdokumente und Verfahren zur Identitätsüberprüfung	81
5. Abklärung und Identifizierung des wirtschaftlich Berechtigten, § 10 Abs. 1 Nr. 2 GwG	81
a) Allgemeine Definition und Begriffsbestimmung, § 3 GwG	82
b) Konstellation 1: Abklärung und Identifizierung wirtschaftlich Berechtigter bei juristischen Personen als Vertragspartner, § 3 Abs. 2 GwG	82
c) Konstellation 2: Abklärung und Identifizierung wirtschaftlich Berechtigter bei fremdnützigen Rechtsgestaltungen für die treuhänderische Vermögensverwaltung	88
d) Konstellation 3: Abklärung und Identifizierung wirtschaftlich Berechtigter bei Handeln auf Veranlassung	89
e) Risikobasierte Identitätsüberprüfung von wirtschaftlich Berechtigten	89
6. Identifizierung und Identitätsüberprüfung von Verfügungsberechtigten nach § 154 Abs. 2 AO	90
a) Zweck der Vorschrift	90
b) § 154 Abs. 2 bis 2d AO	90
7. Feststellung des PEP-Status	92
a) Definition der politisch exponierten Person, § 1 Abs. 12 GwG	93
b) Familienmitglied eines PEP, § 1 Abs. 13 GwG	93

c) Einem PEP bekanntermaßen nahestehende Person, § 1 Abs. 14 GwG	94
8. Ermittlung des Zwecks und der Art der Geschäftsbeziehung	94
a) Hintergrund der Regelung	94
b) Regelfall: Umfang der Ermittlungspflicht	94
c) Ausnahmetatbestand: Zweifelsfreie Identifizierbarkeit des Zwecks und der Art der Geschäftsbeziehung	95
9. Verpflichtung zur Aktualisierung der Kundendaten, § 10 Abs. 1 Nr. 5 GwG	95
a) Gegenstand der Aktualisierung	95
b) Frequenz der turnusmäßigen Aktualisierung	96
c) Anlassbezogene Aktualisierung von Kundendaten	97
d) Vorgehen zur Aktualisierung	97
II. Vereinfachte Sorgfaltspflichten, § 14 GwG	97
1. Faktoren für ein potentiell geringeres Risiko der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Anlage 1 GwG	97
a) Faktoren bezüglich des Kundenrisikos, Nr. 1	98
b) Faktoren bezüglich des Produkt-, Dienstleistungs-, Transaktions- oder Vertriebskanalrisikos, Nr. 2	98
c) Faktoren bezüglich des geografischen Risikos, Nr. 3	98
2. Umfang der vereinfachten Sorgfaltspflichten	98
a) Verlagerung des Zeitpunkts der Erfüllung der Sorgfaltspflichten	99
b) Anpassung des Umfangs der für Identifizierungs- oder Verifizierungszwecke eingeholten Informationen	99
c) Anpassung der Qualität bzw. der Quelle der für Identifizierungs-, Verifizierungs- oder Überwachungszwecke eingeholten Informationen	99
d) Anpassung der Häufigkeit der Datenaktualisierung und der Überprüfung von Geschäftsbeziehungen im Rahmen der Sorgfaltspflichten	99
e) Anpassung der Häufigkeit bzw. Intensität der Transaktionsüberwachung	99
III. Verstärkte Sorgfaltspflichten, § 15 und Anlage 2 GwG	99
1. Kriterien für ein potentiell höheres Risiko der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	100
a) Kriterien bezüglich des Kundenrisikos	100
b) Kriterien bezüglich des Produkt-, Dienstleistungs-, Transaktions- oder Vertriebskanalrisikos	100
c) Kriterien bezüglich des geografischen Risikos	100
2. Zwingende Anwendung verstärkter Sorgfaltspflichten	101
a) Politisch exponierte Person, § 15 Abs. 3 Nr. 1 GwG	101
b) Ansässigkeit des Kunden in Drittstaat mit hohem Risiko, § 15 Abs. 3 Nr. 2 GwG	101
c) Besondere Eigenschaften der betreffenden Transaktion/ Hochrisikotransaktionen, § 15 Abs. 3 Nr. 3 GwG	101
d) Korrespondenzbankbeziehung, § 15 Abs. 3 Nr. 4 GwG	102

3. Umfang der verstärkten Sorgfaltspflichten	102
a) Höheres Geldwäscherisiko als Ergebnis der Risikoanalyse oder im Einzelfall; PEP	102
b) Drittstaat mit hohem Risiko	102
c) Hochrisikotransaktionen	103
d) Korrespondenzbankbeziehung	103
IV. Durchführung der Sorgfaltspflichten durch Dritte, § 17 GwG	103
1. Rückgriff auf zuverlässige Dritte kraft Gesetzes, § 17 Abs. 1 GwG	104
2. Rückgriff auf andere geeignete Personen und Unternehmen, § 17 Abs. 5 GwG	104

4. Kapitel

Der Geldwäschebeauftragte: Rollen- und Aufgabenprofil nach § 7 GwG

A. Einleitung	105
B. Verpflichtung zur Bestellung eines Geldwäschebeauftragten	106
I. Verpflichtete Unternehmen nach dem Gesetz	106
1. Gesetzlich Verpflichtete	106
a) Kredit-, Finanzdienstleistungs- und Zahlungsinstitute	106
b) Versicherungsunternehmen	106
c) Kapitalverwaltungsgesellschaften	107
d) Glückspielveranstalter	107
2. Befreiung von der Verpflichtung	107
II. Auf behördliche Anordnung	108
1. Regelbeispiele des § 2 Abs. 1 GwG	108
2. Insbesondere: Güterhändler	109
C. Persönliche Voraussetzungen eines Geldwäschebeauftragten	110
I. Sachkunde	110
II. Zuverlässigkeit gemäß § 1 Abs. 20 GwG	112
III. Externe Geldwäschebeauftragte	113
1. Übertragung nach Anzeige bei der Aufsichtsbehörde	113
2. Vertragliche Gestaltung	113
a) Auslagerungsfähige Leistungen	114
b) Steuerungsmöglichkeit des Verpflichteten	114
c) Kontrollmöglichkeit der Behörde	115
d) Verschwiegenheitspflichten	115
3. Überwachungspflichten	117
D. Bestellung des Geldwäschebeauftragten und Stellung in Unternehmen	118
I. Bestellung durch die Geschäftsleitung	118
1. Beschluss der Geschäftsleitung	118
2. Anzeige der Bestellung an die Aufsicht	119

3. Widerruf der Bestellung und Abberufung	119
a) Widerruf der Bestellung	119
b) Abberufung durch die Geschäftsleitung	120
4. Anzeige der Entpflichtung	120
II. Stellung des Geldwäschebeauftragten im Unternehmen	120
1. Führungskraft mit entsprechender Einflussnahmemöglichkeit	120
2. Der Geschäftsleitung unmittelbar nachgeordnet	121
a) Kein Mitglied der Geschäftsleitung selbst	121
b) Unmittelbare Berichtslinie an die Geschäftsleitung	122
c) Verantwortliches Mitglied der Leitungsebene nach § 4 Abs. 3 GwG	122
d) Berichterstattung an das Aufsichtsorgan	123
3. Weisungsunabhängigkeit	124
4. Zusammenlegung mit anderen Funktionen	125
a) Interessenskonfliktfreie Ausgestaltung	125
b) Interne Revision	125
c) Datenschutz	125
d) Rechtsabteilung	126
e) Compliance-Funktion nach WpHG	126
f) Risikocontrolling	127
5. Ansprechpartner im Unternehmen	127
6. Ansprechpartner für die Aufsichtsbehörden und Strafverfolgungsbehörden	128
7. Ausübung im Inland	128
E. Pflichten des Geldwäschebeauftragten	129
I. Durchführung und Erstellung der Risikoanalyse gemäß § 5 GwG	129
II. Implementierung von Sicherungssystemen gemäß § 6 GwG	129
1. Interne Grundsätze und Arbeitsanweisungen, Verfahren und Kontrollen	130
2. Kontinuierliche Überwachung der Geschäftsbeziehung	131
3. Gruppenweite Verfahren	132
4. Einbindung in neue Produkte und Technologien	133
5. Zuverlässigkeitsprüfung	133
6. Schulung der Mitarbeiter	134
7. Unabhängige Prüfung	134
III. Laufende Überwachung der Einhaltung der Sicherungsmaßnahmen ...	135
IV. Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsorgane	136
1. Periodische Berichterstattung	136
2. Anlassbezogene Berichterstattung	136
3. Weiterleitung der Berichte an das Aufsichtsorgan	137
V. Meldepflichten bei Verdachtsfällen	137
1. Verdachtsgrad	137
2. Unverzüglichkeit der Meldung	138
3. Durchführung der Verdachtsmeldung	138
VI. Besondere Überwachung von auffälligen Transaktionen	139

VII. Ansprechpartner für die Behörden	139
1. Ansprechpartner für die FIU	139
2. Ansprechpartner für Strafverfolgungsbehörden und weitere Behörden	140
VIII. Ansprechpartner für die Mitarbeiter	140
F. Rechte des Geldwäschebeauftragten	141
I. Einsichts- und Zugangsrechte	141
1. Ungehinderter Zugang zu sämtlichen Informationen, Daten, Aufzeichnungen und Systemen	141
2. Auskunfts- und Befragungsrecht	142
3. Einbindung in die Entwicklung neuer Geschäftsfelder, Produkte und Märkte	142
4. Einbindung in sonstige relevante Aktivitäten und Informationsflüsse	142
II. Angemessene personelle und sachliche Ausstattung	142
1. Personalausstattung	143
a) Geeignete Mitarbeiter	143
b) Ausreichende Personalzahl	143
c) Schulungen	143
2. Für die ordnungsgemäße Durchführung notwendigen sachlichen und technischen Mittel	144
a) Vertretungsmacht	144
b) Sachmittel	144
c) Technische Mittel	145
3. Kürzung der Ausstattungsmittel	145
III. Weisungsbefugnis und Durchgriffsrechte	145
1. Weisungsbefugnisse	145
2. Durchgriffsrechte	146
IV. Unabhängigkeit vom Direktionsrecht der Geschäftsleitung	146
1. Erfüllung der Aufgaben der Geldwäscheprävention und Verdachtsmeldungen	147
2. Auskunftersuchen nach § 30 Abs.3 GwG	147
V. Benachteiligungsverbot und Kündigungsschutz gemäß § 7 Abs.7 GwG	147
1. Keine Benachteiligung im Beschäftigungsverhältnis	147
2. Kündigungsschutz	148
3. Nachwirkung bei Abberufung	149
G. Persönliche Haftung	149
I. Persönliche Pflichten – Ordnungswidrigkeiten	149
1. Ordnungswidrigkeiten nach § 56 GwG	149
a) Verdachtsmeldung gemäß § 43 GwG	150
b) Verstoß gegen das Tipping-off-Verbot	150
c) Keine ausreichenden Sicherungsmaßnahmen gem. §§ 6, 56 Abs.1 Nr.4 ff. GwG	150
2. Weitere aufsichtsrechtlichen Ordnungswidrigkeiten	151

II. Garantenstellung für Einhaltung der Geldwäschep Präventionsvorschriften	151
1. Strafrechtliche Garantenstellung	152
2. Zivilrechtliche Garantenstellung	152
III. Vertragliche Haftungsfreistellung und Versicherungsmöglichkeit	153
1. Vertragliche Ausgestaltung des Anstellungsvertrags	153
2. D&O-Versicherung	153
H. Stellvertreter	154
I. Fazit	155

5. Kapitel

Die zentrale Stelle nach § 25h Abs. 7 KWG: Gesetzliche und aufsichtliche Anforderungen sowie aufbauorganisatorische Implikationen für Kreditinstitute

A. Begriffliche Einordnung: Sonstige strafbare Handlungen, die zu einer Vermögensgefährdung des Instituts führen können	157
I. Inhaltliche Bestimmung des Begriffs der sonstigen strafbaren Handlungen	158
1. Historische Entwicklung der Pflicht zur Verhinderung sonstiger strafbarer Handlungen	158
a) Viertes Finanzmarktförderungsgesetz, 2002	158
b) Gesetz zur Umsetzung der Zweiten E-Geld-RL, 2011	158
2. Inhaltliche Kriterien zur Bestimmung des Begriffs „sonstiger strafbarer Handlungen“	159
a) Strafbarkeit der Handlung	159
b) Verursachung eines operationellen Risikos beim Kreditinstitut	159
II. Begriff der Vermögensgefährdung	160
B. Gesetzgeberischer Zweck von § 25h Abs. 7 KWG	160
I. Verbesserung der Effektivität des Präventionsansatzes	161
II. Hebung von Synergien	161
C. Aufsichtliche Anforderungen an die Zentrale Stelle	161
I. BaFin-Rundschreiben 7/2011 (GW)	162
II. BaFin-Rundschreiben 1/2012 (GW)	162
III. BaFin-Rundschreiben 1/2014 (GW)	162
IV. BaFin-Rundschreiben 5/2017 (GW)	162
D. Aufbauorganisatorische Implikationen für Kreditinstitute	163
I. Grundsatz: Bündelung mit Funktion des Geldwäschebeauftragten	163
II. Unterstellung der Geschäftsleitung	163
III. Abgrenzung zur Steuerung operationeller Risiken	163

IV. Aufbauorganisatorische Ausgestaltung der Zentralen Stelle	164
V. Mögliche Auslagerung der Zentralen Stelle	164
E. Mandat und Aufgaben der Zentralen Stelle	165
I. Mandat der Zentralen Stelle	165
1. Erstellung eines Gesamtpräventionskonzepts	165
2. Koordination aller relevanten Präventionsmaßnahmen	165
II. Operatives Aufgabenprofil der Zentralen Stelle	166
1. Durchführung und Fortentwicklung der Risikoanalyse zu sonstigen strafbaren Handlungen	166
a) Maßnahmen zur Risikoermittlung	166
b) Risikospezifika zu sonstigen strafbaren Handlungen	167
2. Implementierung und Aktualisierung von internen Sicherungsmaßnahmen	167
a) Vorgabe von institutsinternen Richtlinien	167
b) Auswahl, Schulung und Überprüfung von Mitarbeitern	167
c) Definition von Rollen, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen	168
d) Einbindung der Zentralen Stelle in maßgebliche Prozesse	168
e) Transaktionsmonitoring nach § 25h Abs.2 KWG	168
f) Durchführung von Kontrollen	168
g) Überprüfung der Wirksamkeit der Kontrollsysteme	169
h) Untersuchung verdächtiger Vorgänge	169

6. Kapitel

Transaktions-Monitoring zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung

A. Einführung	171
I. Zusammenfassung	171
1. Rollen und Verantwortlichkeiten im Rahmen des Transaktionsmonitorings	172
2. Anhaltspunkte für Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	173
3. Generierung von Warnhinweisen und Fallbearbeitung	173
4. Meldung und risikomitigierende Maßnahmen	173
5. Prüfung und Aufsicht	174
II. Regulatorische Anforderungen	174
1. Transaktionsmonitoring	174
2. Verdachtsmeldungen	175
III. Relevante Transaktionen	175
1. Elektronische Kontobuchungen	175
2. SWIFT-Nachrichtenverkehr	175
3. Bartransaktionen am Bankschalter	175
4. Wertpapiertransaktionen	176

IV. Transaktionsattribute und -muster	176
1. Transaktionsattribute	176
2. Transaktionsmuster	177
B. Schlüsselrollen und -verantwortlichkeiten	177
I. Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des Modells der drei Verteidigungslinien	177
1. Erste Verteidigungslinie	177
2. Zweite Verteidigungslinie	178
3. Dritte Verteidigungslinie	178
II. Gruppenweite und lokale Rollen und Verantwortlichkeiten	178
1. Gruppenweite und standortspezifische regulatorische Pflichten	178
2. Informationsaustausch zwischen der Gruppe und lokalen Einheiten	179
III. Etablierte Kooperationsmodelle im Transaktionsmonitoring	179
1. Dezentrales Transaktionsmonitoring	179
2. Zentrales Transaktionsmonitoring	180
3. Mischformen des Transaktionsmonitorings	180
C. Relevante Anhaltspunkte für Geldwäsche	180
I. Quellen und Ableitungen von Anhaltspunkten zur Geldwäsche	181
II. Kategorien von Anhaltspunkten für Geldwäsche	181
1. Transaktionsattribute	182
2. Verdächtige Muster	182
3. Einzelfallerkennung	182
III. Definition eines Gruppenstandards	183
D. Generierung von Warnhinweisen und Verdachtsfallbearbeitung	184
I. Der Transaktionsmonitoringprozess im Überblick	185
II. Generierung von Warnhinweisen	186
1. IT-unterstützte Generierung von Warnhinweisen	186
a) IT-Lösungen	186
b) Auslösen von Warnmeldungen	187
c) Aussortierung der „False Positives“	187
d) Aufnahme in die Whitelist	188
2. Manuelles Kunden-/Transaktionsmonitoring	188
a) Alternative zum IT-gestützten Transaktionsmonitoring	188
b) Ergänzung zum IT-gestützten Transaktionsmonitoring	189
c) Sonderuntersuchungen spezieller Kundengruppen	189
3. Interne/Externe Verdachtshinweise	190
a) Interne Verdachtshinweise	190
b) Tipping-off-Verbot	190
c) Meldung in der Praxis	190
d) Beispiel einer internen Verdachtsmeldung	190
e) Externe Verdachtshinweise	191

III. Verdachtsfallbearbeitung	191
1. Falluntersuchung	191
a) Kriterien der Falluntersuchung	191
b) Dokumentation der Falluntersuchung	192
2. Informationsanfragen	193
3. Aktualisierung des Kundenprofils	193
IV. Meldung	193
1. Meldung an FIU	193
a) Art der Meldung	194
b) Zeitpunkt der Meldung	194
c) Verantwortlicher der Meldung	194
2. Aktualisierung KYC-Rating	194
V. Risikomitigierende Maßnahmen	195
1. Einfrieren von Konten/Geldern	195
2. Weitere risikomitigierende Maßnahmen	195
VI. Auflösung der Geschäftsbeziehung	195
VII. Falldokumentation	196
E. Prüfung und Aufsicht	196
I. Überwachung durch den Geldwäschebeauftragten	196
II. Unabhängige Prüfung	197
F. Anhang – Anhaltspunkte für Geldwäsche	197

7. Kapitel

Prävention von Bestechung und Korruption als praxisrelevante Unterfälle sonstiger strafbarer Handlungen

A. Einführung	205
B. Rechtliche und regulatorische Anforderungen	207
I. Allgemeine Anforderungen an ein CMS in Deutschland	207
II. Verhinderung sonstiger strafbarer Handlungen	208
1. Entwicklung	208
2. Regulatorische Vorgaben	208
3. Zentrale Elemente von Korruptionsdelikten	209
a) Vorteil	210
b) Unrechtsvereinbarung	210
c) Amtsträger	211
d) Tathandlung	213
4. Korruptionsdelikte in Deutschland	213
a) Vorteilsannahme und Bestechlichkeit	213
b) Vorteilsgewährung und Bestechung	214
c) Bestechung und Bestechlichkeit im Geschäftsverkehr	214

III. Korruptionsdelikte in ausländischen Rechtsordnungen	215
1. Einführung	215
2. U.S. Foreign Corrupt Practices Act	216
a) Anforderungen des FCPA	217
b) U.S. Sentencing Guidelines	219
3. UK Bribery Act 2010	221
a) Einführung	221
b) Tatbestände und Anwendungsbereich des UK Bribery Acts	222
c) Angemessene Maßnahmen (adequate procedures)	225
IV. Sanktionen und Konsequenzen	226
1. Einführung	226
2. Sanktionen und Konsequenzen für handelnde Personen	226
a) Deutschland	226
b) Großbritannien	227
c) Vereinigte Staaten von Amerika	227
3. Sanktionen und Konsequenzen für das Unternehmen	228
a) Deutschland	228
b) Großbritannien	230
c) Vereinigte Staaten von Amerika	230
V. Internationale Standards zur Verhinderung von Korruptionsdelikten in Finanzinstituten	231
C. Zielbild	232
I. Gruppenorganisation	232
II. Maßnahmen zur Verhinderung „sonstiger strafbarer Handlungen“	232
1. Angemessenheit der Maßnahmen	232
2. Risikoanalyse	233
a) Bewertung der Risiken	234
b) Weiterentwicklung der Risikoanalyse	235
3. Aufbau- und Ablauforganisation	236
4. Interne Grundsätze	236
a) Verhaltenskodex	237
b) Richtlinie zur Korruptionsbekämpfung	238
c) Richtlinie zu Geschenken und Einladungen	238
d) Richtlinie zum Umgang mit Mittelsleuten	239
e) Vorgaben zur Korruptionsvermeidung bei Anstellungen und Praktika	239
5. Geschäfts- und kundenbezogene Sicherungssysteme	240
a) Allgemeine Sicherungsmaßnahmen	240
b) Geschäftsbezogene Sicherungsmaßnahmen	243
c) Kundenbezogene Sicherungsmaßnahmen	245
6. Kontrollen	246
III. Aufgaben und Einbindung der ersten Verteidigungslinie (First Line of Defense)	246

D. Umsetzungsmaßnahmen und operativer Betrieb	247
I. Programm- und Stakeholdermanagement	247
II. Implementierung und operativer Betrieb	247
III. Outsourcing	248
IV. Dokumentationsanforderungen	248
V. Berichterstattung	248
E. Anhang	249

8. Kapitel

Gruppenweite Umsetzung von Pflichten zur Prävention von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen

A. Einführung	251
B. Regulatorische Anforderungen	253
I. Internationale Regeln	254
1. Financial Action Task Force	254
2. EU: Geldwäsche-Richtlinien und Drittländer-RTS-Verordnung	255
II. Die Zentralnorm: § 9 GwG	257
1. Wortlaut der Norm	257
2. Funktionen	258
3. Anwendungsbereich	259
4. Grundsatzpflicht	259
III. Auslegungs- und Anwendungshinweise in der Kreditwirtschaft (und außerhalb)	260
IV. „Mutterunternehmen“ und „Gruppe“: Der Gruppenbegriff im deutschen Geldwäscherecht früher, jetzt und zukünftig	260
1. Der Gruppenbegriff nach dem Gesetzeswortlaut	261
2. „Beherrschender Einfluss“ und „Gruppe“	262
3. Der Primäre Normadressat „Mutterunternehmen“	263
4. Zwischenholdings und pragmatische Lösung in der GwG-Novelle 2019	263
V. Finanzunternehmen/„Industrieholdings“ in der Gruppe	265
VI. Zusätzliche und konkretisierende Anforderungen an die „Gruppe“ im Finanzsektor	265
1. §§ 25h ff. KWG	266
2. § 25i KWG	267
VII. Besonderheiten für Verpflichtete außerhalb des Finanzsektors, insbesondere Güterhändler	267
VIII. Exterritorialer Anwendungsbefehl	268

C. Umsetzung und Zielbild	269
I. Erstellen der gruppenweiten Risikoanalyse	270
1. Sinn und Zweck der gruppenweiten Risikoanalyse	271
2. Dokumentations- und Genehmigungsanforderungen	271
II. (Länder-)Matrixorganisation vs. zentralistische Modelle/Outsourcing	272
1. Finanzindustrie	272
2. Nichtfinanzsektor	273
III. Gruppen-Geldwäschebeauftragter	274
1. Stellvertreter	274
2. Gruppen-Geldwäschebeauftragter	274
3. Stellung des Gruppen-Geldwäschebeauftragten	275
4. Pflichten des Gruppen-Geldwäschebeauftragten	275
5. Anforderungen und Ausgestaltung der Rolle	276
IV. „Einheitliche“ Sicherungsmaßnahmen	277
1. Strategie und Risikoanalyse	277
2. Gruppenweite Sicherungsmaßnahmen	278
3. Gruppenweite Überprüfung	279
V. Gruppenweiter Informationsaustausch	279
1. Grundsatz: Informationsaustausch in der Gruppe	279
2. Beschränkung durch § 47 GwG	280
3. Beschränkungen durch die Datenschutzgesetze	281
4. Risiken für Mutterunternehmen	282
VI. Schutz personenbezogener Daten in der Gruppe	282
1. Personenbezogene Daten	283
2. Verarbeitung personenbezogener Daten	283
VII. Kundensorgfaltspflichten in der Gruppe	284
D. Rechtsunklarheiten und praktische Herausforderungen im operativen Betrieb	285
I. Inkongruenz von geldwäscherechtlichem Gruppenbegriff und (regulatorischen und konzernrechtlichen) Konsolidierungskreisen	285
II. Kollisionen mit ausländischen Verpflichtetenkreisen	286
III. Kommunikation mit Güterhändlern als nachgeordneten Unternehmen im Konzern	287
IV. „Captives“: Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitute im Mischkonzern	288
V. Grenzüberschreitende gruppenweite Organisation	289
1. Cross-Border-Konstellationen innerhalb der EU	289
2. Cross-Border-Konstellationen mit Drittstaaten ohne gleichwertiges Sicherungsniveau	291
VI. Zentralistisch organisierte gruppenweite Maßnahmen und Outsourcing	293
E. Prüfung und Aufsicht	294

9. Kapitel

Pflichten von Kreditinstituten bei der Einhaltung von Finanzsanktionen und Embargos

A. Einführung	297
I. Kontext	297
II. Terminologie: Embargos, Sanktionen und Finanzsanktionen	299
III. Sanktionskonzepte	300
IV. Relevantes Sanktionsrecht	302
V. Antiboykottrecht	303
B. Sanktionen der EU	304
I. Rechtsgrundlagen	304
II. Geltungsbereich	304
1. Standardisierter Geltungsbereich	304
2. Territoriale Anknüpfung	305
a) Unionsgebiet	305
b) Flaggen- und Registerrecht	305
c) Geschäftstätigkeit in der EU	306
3. Personale Anknüpfung	307
a) Unionsbürgerschaft	307
b) Gründungs-/Registerrecht	308
c) Geschäftstätigkeit außerhalb der EU	308
III. Typische Regelungsgehalte von Finanzsanktionen	310
1. Einfriergebot	311
a) Allgemeines	311
b) Begriff „Gelder“	311
c) Begriff „wirtschaftliche Ressourcen“	312
d) Gelder und wirtschaftliche Ressourcen von gelisteten Personen	315
e) Handlung des Einfrierens	317
f) Informationspflichten	318
2. Bereitstellungsverbot	319
a) Grundsätzliches	319
b) Begriff der Bereitstellung	319
c) Konsequenzen	319
3. Mittelbares Bereitstellungsverbot	320
a) Grundsätzliches	320
b) Konstellationen	320
IV. Typische Regelungsgehalte von Embargos	323
1. Waffenembargo	324
a) Allgemeines	324
b) Rechtsgrundlagen	324
c) Verbote gemäß § 74 Abs. 1 AWV	324
d) Verbote gemäß § 75 AWV	326

e) EU-Dienstleistungsbeschränkungen	327
f) Ausnahmen vom Waffenembargo	328
2. Ausfuhrverbot für Güter zur internen Repression	328
a) Allgemeines	328
b) Tathandlungen	329
3. Ausfuhrbeschränkungen für Überwachungstechnologie	329
4. Einreisebeschränkungen	329
V. Folgen von Embargo-/Sanktionsverstößen	330
1. Zivilrechtliche Folgen von Sanktionen	330
a) Allgemeines	330
b) Erfüllungsverbot	331
c) Haftungsausschluss	334
2. Strafrechtliche Folgen eines Sanktionsverstoßes	335
a) Straftatbestand	335
b) Ordnungswidrigkeit	339
C. Sanktionen der USA	339
I. Grundlagen	339
1. Allgemeines	339
2. Sanktionsarten	340
a) Länderbezogene Sanktionen	340
b) Weitere Sanktionsprogramme	343
3. Rechtsgrundlagen	343
4. Sanktionsbehörden	344
5. Exportkontrollrecht	344
6. Konsequenzen	345
II. Geltungsbereich	345
1. Begriff US-Person	345
2. Relevanz für Nicht-US-Personen	347
a) Secondary Sanctions	347
b) US-Eigentum oder US-Kontrolle von ausländischen Gesellschaften	348
c) Verursachung einer Sanktionsverletzung	348
III. Typische Regelungsgehalte	349
1. Blocking Sanctions	349
2. Umgehungsgeschäfte	351
3. Facilitation	351
4. Ausnahmen	352
IV. Folgen von Sanktionsverstößen	352
1. Bußgelder	352
a) Grundsätzliche gesetzliche Höchstbeträge	352
b) Inflationsausgleich	352
c) Akkumulation	353
d) Einstufungsmatrix	353
2. Strafrechtliche Folgen	354

D. Einhaltung von Embargos und Sanktionen	354
I. Grundlagen	354
1. Einführung von Prüfprozessen	354
2. Festlegung des relevanten Sanktionsrechts	355
3. Zielbild	356
II. Sanktionslistenscreening	356
1. Allgemeines	356
2. Verantwortlichkeiten	357
3. Einsatz technischer Screeningtools	357
a) Allgemeines	357
b) Auswahl der Software	358
c) Einsatz der Software	360
4. Auslagerung	361
5. Prüfung und Aufsicht	362
III. Weitere sanktionsrechtliche Sicherungsmaßnahmen	363
1. Allgemeines	363
2. Länderbezogene Leitlinien	363
a) Verantwortlichkeiten	364
b) Einsatz von Software	364
c) Unterscheidung zwischen Bank- und Grundgeschäft	365
d) Prüfungsdokumentation	365
e) Absicherungen	365
3. Sanktionsklauseln	366
4. Sanctions Questionnaires	367
5. Auslagerung	367
6. Prüfung und Aufsicht	367
E. Einhaltung von Antiboykottrecht	368
I. Grundlagen	368
II. Boykotterklärungsverbot der AWW	368
1. Allgemeines	368
2. Tatbestand	370
a) Begriff des Inländers	370
b) Begriff des Boykotts	371
c) Begriff der Boykotterklärung	373
d) Begriff des Außenwirtschaftsverkehrs	380
3. Rechtsfolgen eines Verstoßes	380
a) Ordnungswidrigkeit	380
b) Zivilrechtliche Folgen	380
4. Auswirkungen	381
III. EU-Boykott-Abwehrregelungen	382
1. Hintergrund	382
a) Allgemeines	382
b) Aktualisierung 2018	382
c) Nichtanerkennung der US-Rechtsakte	383
d) Schadensersatzanspruch	383

2. Tatbestand Art.5 VO (EG) Nr. 2271/1996	383
a) Tathandlung	383
b) Referenzvorschriften im Anhang	384
c) Genehmigungsmöglichkeit	389
3. Ordnungswidrigkeit	390
4. Auswirkungen	390
IV. Exkurs: Abwehrregelungen am Beispiel Russlands	391
1. Hintergrund	391
2. Einzelne Abwehrmaßnahmen	392
3. Auswirkungen	395
V. Einhaltung des Antiboykottrechts	395
1. Vertragsgestaltung	396
2. Sanctions Questionnaires	398
3. Außenwirtschaftserklärungen	399

10. Kapitel

EU-GeldtransferVO: Überwachung von Transaktionsdaten und Umgang mit unvollständigen Geldtransfers

A. Einführung	401
I. Hauptziele der EU-GeldtransferVO	401
II. Begriffsbestimmungen und Geltungsbereich	402
1. Begriffsbestimmungen	402
a) Auftraggeber	402
b) Begünstigter	402
c) Geldtransfer	402
d) Zahlungsdienstleister	403
e) Zwischengeschalteter Zahlungsdienstleister	403
f) Zahlungskonto	403
2. Geltungsbereich	403
a) Grundsatz: Anwendbarkeit auf Geldtransfers	403
b) Ausnahmen: Bargeldzahlungen, Bedienung von Wertpapieren und Clearing/Abwicklung	404
III. Überblick zu den Kernanforderungen	404
1. Prüfprozess: Echtzeit- oder nachträgliche Überwachung von Datensätzen	405
2. Prüffolgeprozess: Risikobasierte Verfahren zum Umgang mit unvollständigen Geldtransfers	405
IV. Relevanzabgrenzung	405
1. Betroffenheit als Zahlungsdienstleister	405
2. Betroffenheit als zwischengeschalteter Zahlungsdienstleister	405

B. Pflichten des Zahlungsdienstleisters des Auftraggebers	406
I. Bei Geldtransfers zu übermittelnde Angaben	406
1. Umfang der Datenübermittlung bei Geldtransfers nach außerhalb der EU	406
a) Geldtransfers von mehr als 1 000 EUR	406
b) Geldtransfers bis einschließlich 1 000 EUR	407
c) Sammelüberweisung	407
2. Umfang der Datenübermittlung bei Geldtransfers innerhalb der EU	408
a) Grundsatz: Reduzierter Datenumfang	408
b) Ausnahme: Nachträgliche Bereitstellung zusätzlicher Angaben auf Antrag	408
II. Überprüfung der Angaben zum Auftraggeber	408
1. Art der Überprüfung	408
2. Umfang der Überprüfung	409
3. Wegfall der Überprüfungspflicht bei Geldtransfers bis einschließlich 1 000 EUR	409
4. Fiktion der Ausführung der Überprüfung	409
III. Zeitpunkt der Überprüfung	409
C. Pflichten des Zahlungsdienstleisters des Begünstigten	410
I. Prüfprozesse: Überprüfung unzulässiger Buchstaben und Einträge in Zahlungsanweisungen sowie fehlender Angaben zum Auftraggeber oder zum Begünstigten	410
1. Fachliche Anforderungen an die Überprüfung auf unzulässige Buchstaben oder Einträge in Zahlungsanweisungen	410
a) Umfang der Überprüfung	410
b) Fingierte Einhaltung von Art. 7 Abs. 1 EU-GeldtransferVO	412
2. Fachliche Anforderungen an die Überprüfung auf ganz oder teilweise fehlende bzw. unsinnige Angaben in Zahlungsanweisungen	413
a) Anforderungen an die Überprüfung der Vollständigkeit von Angaben	413
b) Anforderungen an die Überprüfung von unsinnigen Angaben	414
3. Überprüfung der Angaben zum Begünstigten	414
a) Art der Überprüfung	414
b) Umfang der Überprüfung	414
c) Wegfall der Überprüfungspflicht bei Geldtransfers bis einschließlich 1 000 EUR	414
d) Fiktion der Ausführung der Überprüfung	415
4. Operative Umsetzung der Prüfprozesse	415
a) Zeitpunkt der Überprüfung	415
b) Institutsspezifisches Risikomodell für Prüfprozesse	416
c) Kernkriterien für die IT-technische Ausgestaltung der Prüfprozesse	416

II. Prüffolgeprozesse: Bearbeitung von Geldtransfers mit unzulässigen und bzw. oder unvollständigen Angaben zum Auftraggeber oder zum Begünstigten	417
1. Fachliche Anforderungen an die Bearbeitung von Geldtransfers mit unzulässigen und bzw. oder unvollständigen Angaben	417
a) Einrichtung wirksamer risikobasierter Verfahren	418
b) Behandlung wiederholt säumiger Zahlungsdienstleister	420
c) Abgabe einer Meldung an die Behörden	421
2. Operative Umsetzung der Prüffolgeprozesse	422
a) Institutsspezifisches Risikomodell als Grundlage der Bearbeitung unvollständiger Geldtransfers	422
b) Überlegungen zur IT-technischen Ausgestaltung der Prüffolgeprozesse	424
D. Pflichten des zwischengeschalteten Zahlungsdienstleisters	425
I. Prüfprozesse: Überprüfung auf Erhaltung sowie Zulässigkeit und Vollständigkeit von Angaben durchzuleitender Geldtransfers	425
1. Exkurs: Geldtransfers mit zwischengeschaltetem Zahlungsdienstleister	425
a) Erste Zahlungsanweisung	426
b) Zweite Zahlungsanweisung	426
2. Erhaltung der Angaben bei Durchleitung eines Geldtransfers	427
3. Überprüfung unzulässiger Buchstaben und Einträge sowie fehlender bzw. unsinniger Angaben zum Auftraggeber oder zum Begünstigten	427
a) Überprüfung von durchzuleitenden Geldtransfers auf unzulässige Buchstaben oder Einträge	428
b) Überprüfung von durchzuleitenden Geldtransfers auf ganz oder teilweise fehlende Angaben	429
c) Anforderungen an die Überprüfung von unsinnigen Angaben	429
4. Operative Umsetzung der Prüfprozesse	429
a) Zeitpunkt der Überprüfung	430
b) Institutsspezifisches Risikomodell für Prüfprozesse	430
c) Kernkriterien für die IT-technische Ausgestaltung der Prüfprozesse	430
II. Prüffolgeprozesse: Bearbeitung von durchzuleitenden Geldtransfers mit unzulässigen und bzw. oder unvollständigen Angaben	431
1. Fachliche Anforderungen an die Bearbeitung von durchzuleitenden Geldtransfers	431
a) Einrichtung wirksamer risikobasierter Verfahren	431
b) Behandlung wiederholt säumiger Zahlungsdienstleister	433
c) Abgabe einer Meldung an die zuständigen Behörden	433
2. Operative Umsetzung der Prüffolgeprozesse	433
a) Institutsspezifisches Risikomodell als Grundlage der Bearbeitung durchzuleitender Geldtransfers	433
b) Überlegungen zur IT-technischen Ausgestaltung der Prüffolgeprozesse des zwischengeschalteten Zahlungsdienstleisters	434

E. Schriftlich fixierte Ordnung von Zahlungsdienstleistern	434
I. Umfang der schriftlich fixierten Ordnung	434
II. Genehmigung durch Führungsebene	434
III. Schulung und regelmäßige Aktualisierung	435
F. Aufbewahrung von Aufzeichnungen und Datenschutz	435
I. Aufbewahrung von Aufzeichnungen	435
II. Schutz personenbezogener Daten	435
G. Verwaltungsrechtliche Sanktionen	435
I. Tatbestandsvoraussetzungen	436
II. Geldbußen	436
1. Geldbußen gegen juristische Personen	436
2. Geldbußen gegen natürliche Personen	436
III. Weitere Sanktionsmaßnahmen	437
H. EU-GeldtransferVO im Fokus der Jahresabschlussprüfung	437
I. Prüfungsumfang	437
1. Kriterien der Prüfung des Zahlungsdienstleisters des Auftraggebers	437
a) Übermittlung von Angaben bei Geldtransfers	437
b) Überprüfung der Angaben zum Auftraggeber	438
2. Kriterien der Prüfung des Zahlungsdienstleisters des Begünstigten	438
a) Prüfprozesse des Zahlungsdienstleisters des Begünstigten	438
b) Prüffolgeprozesse des Zahlungsdienstleisters des Begünstigten	439
3. Kriterien der Prüfung des zwischengeschalteten Zahlungsdienstleisters	439
a) Prüfprozesse des zwischengeschalteten Zahlungsdienstleisters	440
b) Prüffolgeprozesse des zwischengeschalteten Zahlungsdienstleisters	440
II. Maßnahmen zur Vorbereitung von Prüfungen durch den Jahresabschlussprüfer	441
1. Schriftlich fixierte Ordnung und Prozessdokumentation	441
2. Kontrollen des Zahlungsdienstleisters	442
3. Vorbereitung von Stichprobenprüfungen	442

11. Kapitel

Das Kontenabrufverfahren nach § 24c KWG: Anforderungen an Inhalt und Führung der Kontenabrufdatei

A. Allgemeine Informationen	443
I. Einführung der Kontenabrufdatei	443
II. Erweiterung der Kontenabrufdatei	443
III. Zielsetzung der Kontenabrufdatei	444

B. Adressaten der Anforderung	444
I. KWG	444
II. KAGB	445
1. KVG und OGAW-KVG	445
2. Inländische Zweigniederlassungen	445
a) EU-OGAW-Verwaltungsgesellschaften	445
b) EU-AIF-Verwaltungsgesellschaften	445
c) Ausländische AIF-Verwaltungsgesellschaften	445
III. Zahlungsdiensteaufsichtsgesetz	446
C. Anforderungen an die Führung der Kontenabrufdatei	446
I. Die § 24c KWG-Schnittstellenspezifikation der BaFin	446
II. Verfügbarkeit der Kontenabrufdatei	446
III. Inhalte der Datei	447
1. Überblick	447
2. Konto- und Depotnummer	448
3. Schließfachnummer	449
4. Eröffnungsdatum	449
5. Auflösungs-, Beendigungsdatum	450
6. Gültigkeitsdaten für Konten und Konten-Rollen	450
7. Namen	450
8. Geburtsdatum	451
9. Anschriften	452
10. Steuerliche Ordnungsmerkmale	453
IV. Ereignisse mit Einfluss auf die Inhalte der Kontenabrufdatei	454
1. Umstellung von Konto-, Depot-, oder Schließfachnummern	454
2. Fusion von Instituten	455
3. Kontenübertragung	455
V. Konsistenz der Daten	456
VI. Historisierung und Datenlöschung	457
VII. Abruf	457
VIII. Datenschutz und IT-Sicherheit	457
IX. Prüfung durch den Jahresabschlussprüfer	458
D. Abrufberechtigte und andere Bedarfsträger	458
I. Abrufe durch die BaFin	458
1. Aufsichtsbehörden	459
2. Behörden und Gerichte	459
3. Außenwirtschaftsgesetz	459
II. Abrufe durch die Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen	459
III. Abrufe durch das Bundeszentralamt für Steuern (BZSt)	460
IV. Ablauf der Bearbeitung des Auskunftersuchens	460

V. Empfängerbezogene Filterung der abgerufenen Daten	460
VI. Statistische Daten zu Anzahl und Verteilung der Abfragen	461
E. Auslagerung	461
I. Aufgaben des Dienstleisters	462
II. Manuelle Erfassung	462
F. Verpflichtungen und Ausnahmen	463
I. Darlehenskonten und Konten für vermögenswirksame Leistungen ...	463
II. Härtefallregelungen	463
1. Befreiung von der Führung einer Kontenabrufdatei	463
2. Erleichterungen hinsichtlich der Aufnahme der Verfügungsberechtigten in die Kontenabrufdatei	463
3. Erleichterung hinsichtlich der wirtschaftlich Berechtigten	465
III. Institute ohne Aufsichtsbedarf durch die BaFin	465
IV. Institute in Abwicklung	465
V. Gesellschaften bürgerlichen Rechts, nicht rechtsfähige Vereine	466
VI. Konten ohne Verfügungsberechtigung	466
VII. Kreditkartenkonten	466
1. Verpflichtung zur Teilnahme am Abrufverfahren	466
2. Ausgenommen von der Teilnahme am Abrufverfahren	467
VIII. Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung	467
IX. Zentrale Gegenpartei	467
X. Zentralverwahrer	467
XI. Weitere Ausnahmen	467
G. Personenrollen im Kontenabrufverfahren	468
I. Personenbelegung	468
1. Betreiber	468
2. Administrator Abfragekomponente	468
3. Technisch Verantwortlicher	469
4. Verfahrensverantwortlicher	469
5. Datenschutzbeauftragter	469
II. Besonderheiten bezüglich der Personenbelegung	469
1. Kommunikation mit der BaFin	470
2. Kommunikation innerhalb der Unternehmenseinheiten	470
H. Monitoring- und Prüfmaßnahmen	471
I. Meldedaten in tabellarischer Form	471
I. Daten zu Konto, Depot oder Schließfach	471
II. Konten-Rollen „Kontoinhaber“ und „Verfügungsberechtigter“	471
III. Konten-Rolle „wirtschaftlich Berechtigter“	473

J. Bußgelder	475
I. Geldbußen nach dem KWG	476
II. Geldbußen nach dem KAGB	476
III. Geldbußen nach dem ZAG	476
K. Begriffsbestimmungen	476

12. Kapitel

Datenschutzrechtliche Aspekte in der Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung

A. Einführung	479
B. Überblick: Datenschutzrechtliche Aspekte in der Geldwäscheprävention ..	481
C. Erste Ebene: Das „Ob“ der Datenverarbeitung	482
I. Rechtshistorische Herleitung: Volkszählungsurteil von 1983	482
II. Begriffsbestimmungen und Grundlagen: Verarbeitung personenbezogener Daten	483
1. Begriffsbestimmung: Personenbezogene Daten	483
a) Kriterium der Identifizierbarkeit	483
b) Zwischenfazit	484
2. Begriffsbestimmung: Verarbeitung	484
a) Präventionsmaßnahmen nach GwG	485
b) Technisch unterstützte Präventionsmaßnahmen	485
3. Kriterium der Zweckbindung	486
a) Zweckfestlegung für Geldwäscheprävention: § 11a GwG	486
b) Zweckfestlegung für Prävention sonstiger strafbarer Handlungen	486
III. Überblick der Rechtsgrundlagen	487
1. Verbot mit Erlaubnisvorbehalt	487
2. Vorprüfung: Datenschutzrechtliches Regelungsregime DSGVO/ BDSG oder Landesdatenschutzrecht	487
3. In der Praxis herangezogene Rechtsgrundlagen gem. DSGVO und BDSG: Datenschutzhinweise der Banken und Beschäftigtendatenschutz	488
IV. Art. 6 Abs. 1 lit. c) DSGVO: Datenverarbeitung zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung	489
1. Bezug zur Datenverarbeitung in § 11a GwG	489
2. Einsatz von Datenverarbeitungssystemen, § 25h Abs. 2 KWG	490
V. Art. 6 Abs. 1 lit e) DSGVO: Datenverarbeitung im öffentlichen Interesse	490
VI. Art. 6 Abs. 1 lit f) DSGVO: Datenverarbeitung zur Wahrung berechtigter Interessen	491

VII. Sonderaspekt: Beschäftigtendatenschutz	491
1. Überprüfung der Zuverlässigkeit von Mitarbeitern, § 6 Abs. 2 Nr. 5 GwG	491
2. Rückgriff auf Betriebsvereinbarungen	492
VIII. Art. 6 Abs. 1 lit a) DSGVO: Einwilligung als Rechtsgrundlage	492
1. Anwendbarkeit in der Geldwäscheprävention	493
2. Sonderfall: Einwilligung im Beschäftigtendatenschutz	493
D. Zweite Ebene: Das „Wie“ der Datenverarbeitung	493
I. Grundsätze der Verarbeitung, Art. 5 DSGVO	494
1. Erforderlichkeit und Datenminimierung	494
a) Kriterium der Angemessenheit von Präventionsmaßnahmen	494
b) Denkbare Ansätze in der Geldwäscheprävention	495
2. Richtigkeit von Daten	495
3. Speicherbegrenzung	495
4. Integrität und Vertraulichkeit	496
II. Transparenz und Betroffenenrechte	496
1. Betroffenenrechte gem. Art. 13 ff. DSGVO	496
2. Einschränkungen gem. BDSG und GwG	497
E. Dritte Ebene: Einbeziehung von Auftragsverarbeitern oder Dritten	498
I. Art der Einbindung	498
II. Auftragsverarbeitungsvertrag	499
III. Abgrenzung zu gemeinsamer Verantwortlichkeit	499
F. Vierte Ebene: Grenzüberschreitende Verarbeitungstätigkeiten	500
I. Zweistufige Prüfung	500
1. Stufe 1: Einhaltung datenschutzrechtlicher Anforderungen	500
2. Stufe 2: Feststellung eines angemessenen Datenschutzniveaus des Drittlandes	501
II. Ersatzweises Vorliegen geeigneter Garantien i.S.d. Art. 46 DSGVO	501
III. Ausnahmen für bestimmte Fälle i.S.d. Art. 49 DSGVO	502
G. Zusammenfassende Würdigung	502

13. Kapitel

Jahresabschlussprüfung: Prüfung der Vorkehrungen zur Prävention von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen nach der PrüfbV

A. Einführung	505
B. Rechtliche Grundlagen	508
I. Geldwäsche & Co	508
1. Terrorismusfinanzierung	508
2. Internationale Zahlungstransfers	509

3. Sonstige straffbare Handlungen	509
4. Automatisierter Abruf von Kontoinformationen	509
5. Fazit	509
II. Kreditwesengesetz	510
1. § 29 KWG	510
2. § 30 KWG	510
3. § 44 Abs.1 S.2 KWG	511
III. Prüfungsberichtsverordnung (PrüfbV)	512
1. § 27 PrüfbV	513
2. Anlage 5 (zu § 27): Erfassungsbogen gem. § 27 PrüfbV	514
a) Gliederung und Inhalte des Erfassungsbogens	515
b) Definition und Abstufung der Prüfungsfeststellungen	517
c) Gründe für die Einführung eines Erfassungsbogens	518
3. Vorgaben zur Prüfung von Institutsgruppen	519
4. Prüfungszeitpunkt und Berichtszeitraum	520
IV. Zwischenfazit: Kritische Würdigung der bankaufsichtlichen Vorgaben zur Geldwäscheprüfung und zur Berichterstattung	521
C. Die Prüfung der Anti-Geldwäsche-Organisation	523
I. Vorbemerkung	523
II. Prüfungsplanung (I) – Vorbereitende Maßnahmen des Prüfers	524
III. Prüfungsplanung (II) – Herstellung der Prüfungsbereitschaft des Instituts	525
IV. Prüfungsablauf	528
V. Prüfung zur Beurteilung von Angemessenheit und Wirksamkeit	531
1. Angemessenheit und Wirksamkeit als Prüfungsziel	531
2. Der IDW PS 980 – eine konzeptionelle Vorlage für die Geldwäscheprüfung?	532
3. Konzeptions-, Angemessenheits- und Wirksamkeitsprüfung	533
4. Die Prüfung der Konzeption in der Geldwäscheprüfung	535
5. Die Prüfung der Angemessenheit in der Geldwäscheprüfung	535
6. Die Prüfung der Wirksamkeit in der Geldwäscheprüfung	537
VI. Prüfungsergebnisse	538
VII. Abschlussbesprechung	539
VIII. Die Geldwäscheprüfung und die möglichen Folgen	540
1. Anordnung von Sonderprüfungen oder Prüfungsschwerpunkten	541
2. Intensivierung der bankaufsichtlichen Überwachung	542
3. „BaFin-Pranger“: Maßnahmen der BaFin gegen Institute und Geschäftsleiter	543
4. Bußgeldverfahren	543
5. Anordnung der Abberufung des Geldwäschebeauftragten	544

6. Abberufung von Geschäftsleitern oder von Mitgliedern des Aufsichts- oder Verwaltungsrats	544
7. Aufhebung der Erlaubnis	545
8. Reputationsschaden	545
D. Kritische Würdigung	546
I. Aufsichtsrechtliche Vorgaben (I): Prüfungsbericht und Erfassungsbogen	546
II. Aufsichtsrechtliche Vorgaben (II): Timing	547
III. Aufsichtsrechtliche Vorgaben (III): Prüfungsgegenstand	547
IV. Aufsichtsrechtliche Vorgaben (IV): Prüfungszeitpunkt	548
V. Qualität der Geldwäscheprüfung (I): Ressourcen	549
VI. Qualität der Geldwäscheprüfung (II): Budget	549
VII. Unabhängigkeit (I): Regeln für die Prüfer	550
VIII. Unabhängigkeit (II): Externe Rotation	551
IX. Governance (I): Institutsinterne Regelungen zur Vergabe von Beratungsaufträgen	552
X. Governance (II): Institutsinterne Anreizstrukturen	552
E. Zusammenfassung und Ausblick	553

14. Kapitel

Länderspezifische gesetzliche und regulatorische Anforderungen in der Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung

A. Großbritannien	557
I. Einleitung und Hintergrund	557
1. Geschichtlicher Rückblick und politische Maßnahmen	558
2. Selbsteinschätzung („Self Assessment approach“)	559
a) Die erste nationale Einschätzung der Risikolage („National Risk Assessment“)	559
b) Der Aktionsplan 2016	560
c) Die zweite nationale Einschätzung der Risikolage („National Risk Assessment“)	560
3. Umsetzung von FATF-Empfehlungen	561
4. Ein neuer Ansatz über öffentlich-private Partnerschaften: der Plan zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität	561
II. Derzeitiger gesetzgeberischer und politischer Ansatz der Regierung ...	562
1. Der „Proceeds of Crime Act“	563
2. Der „Criminal Finances Act“	563
3. Gesetze zur Terrorismusbekämpfung	564
a) Der „Terrorism Act 2000“ und der „Anti-Terrorism, Crime and Security Act 2001“	564
b) Der „Counter-Terrorism Act 2008“ (CTA)	564

4. Die „Money Laundering Regulations“	564
5. Strafverfolgungsbehörden	565
a) Die „National Crime Agency“	565
b) National Economic Crime Centre (NECC)	565
c) Polizeibehörde	566
d) Der „Crown Prosecution Service“ (CPS)	566
e) Das „Serious Fraud Office“ (SFO)	566
6. Her Majesty's Revenue and Customs (HMRC)	566
7. Die „Financial Conduct Authority“ (FCA)	566
8. Die britische „Financial Intelligence Unit“	567
9. Das Regime zur Abgabe von Verdachtsmeldungen („SARs-Regime“)	567
a) Zahl der Verdachtsmeldungen	567
b) Nichtabgabe von Meldungen	568
c) „Defence SARs“	568
d) „Super SARs“	569
10. Das britische Unternehmensregister („Corporate Registry“)	569
11. Register der Grundstücks- und Immobilieneigentümer	570
12. Das regulatorische Regime für Finanzdienstleister	570
a) Ziele der FCA auf dem Gebiet der Finanzkriminalität	570
b) Principles-based regulation	571
c) Leitlinien im Rahmen des FCA Handbook	571
d) Financial Crime Guide for Firms	573
III. Gute Vorgehensweisen und Branchenstandards	573
1. Art der Branchenstandards	573
2. Die JMLSG-Leitlinien	573
a) Die drei Teile der JMLSG-Leitlinien	574
b) Kundensorgfaltspflichten	574
c) Definition von Kundensorgfaltspflichten	574
d) Umfang der vereinfachten bzw. der verstärkten Sorgfaltspflichten	574
e) Identifizierung und Verifizierung von natürlichen Personen	575
f) Identifizierung und Verifizierung juristischer Personen	576
3. Sonstige Branchenstandards	577
4. Status der Branchenstandards	578
IV. Aufgaben der Geschäftsleitung („Senior Management“)	578
1. Das „Senior Manager and Certification Regime“	578
3. Persönliche Verantwortung	579
4. Spezifische Aufgaben im Zusammenhang mit der Kontrolle von Finanzkriminalität	579
a) Rolle der Geschäftsleitung	579
b) Money Laundering Reporting Officer (Geldwäschebeauftragter)	580
c) Der „Nominated Officer“ (nominierter Beauftragter)	580
V. Berichterstattung	580
1. Pflicht zur Abgabe von Verdachtsmeldungen	580
a) Pflicht des Einzelnen zur Berichterstattung	581
b) Pflichten des Nominated Officer	581
2. Unterlassen der Offenlegung	581

B. USA	581
I. Einführung und Überblick	581
1. Definition des Begriffs Geldwäsche	582
2. Definition von Terrorismusfinanzierung	582
3. Aufgaben der Banken bei der Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	582
4. Der Bank Secrecy Act: Ursprüngliche Fassung und Weiterentwicklungen	583
5. Rolle der Regierungsbehörden	583
a) US-Bundesbehörden	583
b) Financial Crimes Enforcement Network	583
c) Aufsichtsbehörden auf Ebene einzelner Bundesstaaten	587
II. Der Bank Secrecy Act	587
1. Der Currency and Foreign Transactions Reporting Act, 1970	588
2. Money Laundering Control Act, 1986	588
3. Anti-Drug Abuse Act, 1988	588
4. Annunzio-Wylie Anti-Money Laundering Act, 1992	589
5. Money Laundering Suppression Act, 1994	589
6. USA PATRIOT Act, 2001	589
7. Customer Due Diligence Requirements for Financial Institutions Rule, 2016	590
III. Risikoanalyse	590
1. Risikoanalyse für Institutsgruppe	590
2. Analyse von Kundenrisiken	591
3. Andere Arten von Risikoanalysen	591
4. Risikoanalysen und darauf aufbauende Maßnahmen zur Geldwäscheprävention (Anti-Money Laundering Program)	591
IV. Maßnahmen zur Geldwäscheprävention (Anti-Money Laundering Program) im Überblick	592
1. Anforderungen an die Maßnahmen zur Geldwäscheprävention (Anti-Money Laundering Program)	592
2. Weitere Erwartungen an die Maßnahmen zur Geldwäscheprävention	592
V. Know Your Customer (KYC)-Regime	593
1. Kundenidentifizierungsprogramm (customer identification program)	593
a) Anforderungen an eine Kontoeröffnung	593
b) Überprüfung der Kundenidentität	594
c) Vorgaben für Fälle, in denen die Identität eines Kunden nicht festgestellt werden kann	595
2. Kundensorgfaltspflichten (customer due diligence)	595
a) Grundlegende Anforderungen an Kundensorgfaltspflichten	595
b) Anforderungen in Bezug auf den wirtschaftlich Berechtigten	596

3. Verstärkte/spezielle Kundensorgfaltspflichten (enhanced/special due diligence)	596
a) Anforderungen im Rahmen der verstärkten Kundensorgfaltspflichten	596
b) Anforderungen im Rahmen spezieller Kundensorgfaltspflichten	596
VI. Fortlaufende Überwachung	599
VII. Anwendbarkeit der US-Anforderungen zur Geldwäscheprävention auf ausländische Institute	599
1. Aufsicht auf der Ebene der einzelnen Bundesstaaten	600
2. Bundesstaat New York	600
VIII. Durchsetzung des Bank Secrecy Act	601
1. Erwartungen der Aufsichtsbehörden	601
2. Methode der Aufsichtsbehörden	602
3. Maßnahmen zur Durchsetzung der Aufsichtsvorschriften	602
4. Ergebnisse der aufsichtlichen Prüfung	602
IX. Zusammenfassung	603
C. Schweiz	603
I. Einführung und Überblick	604
II. Normen zur Geldwäschereiprävention	604
1. Strafgesetzbuch	604
a) Geldwäscherei (Art. 305 ^{bis} StGB-CH)	605
b) Mangelnde Sorgfalt bei Finanzgeschäften und Melderecht (Art. 305 ^{ter} StGB-CH)	605
c) Kriminelle Organisation (Art. 260 ^{ter} StGB-CH)	606
d) Terrorismusfinanzierung (Art. 260 ^{quinquies} StGB-CH)	606
e) Unternehmensstrafbarkeit (Art. 102 StGB-CH)	606
2. Geldwäschereigesetz und Verordnungen	607
a) Geldwäschereigesetz (GwG-CH)	607
b) Verordnungen	608
3. Soft Law, Selbstregulierung und internationale Übereinkommen ...	608
III. Pflichten der Finanzintermediäre	609
1. Sorgfaltspflichten	609
a) Identifizierung der Vertragspartei	609
b) Feststellung der wirtschaftlich berechtigten Person	610
c) Wiederholung der Identifikation und der Feststellung der wirtschaftlichen Berechtigung	610
d) Besondere Sorgfaltspflichten	611
e) Dokumentationspflicht	612
f) Verzicht auf Sorgfaltspflichten bei Vermögenswerten von geringem Wert	612
g) Organisatorische Maßnahmen	612
2. Pflichten bei Geldwäschereiverdacht	613
a) Meldepflicht	613
b) Pflicht zur Vermögenssperre	614

c) Informationsverbot	615
d) Herausgabepflicht von Informationen	615
IV. Prozessuales (MROS, Amts- und Rechtshilfe)	615
1. Verfahren bei der MROS	615
2. Amts- und Rechtshilfe	616
a) Amtshilfe mit inländischen Behörden	616
b) Amtshilfe mit ausländischen Behörden	617
c) Internationale Rechtshilfe in Strafsachen	617
D. Österreich	617
I. Einführung – das regulatorische Umfeld in Österreich	617
II. Die wesentlichen Regelungen des Finanzmarkt-Geldwäschegesetzes und deren Umsetzung in der Praxis	619
1. Anwendungsbereich und Definitionen	620
a) Anwendungsbereich	620
b) Kunden und Geschäftsbeziehungen	620
c) Politisch exponierte Personen	620
d) Wirtschaftlicher Eigentümer	621
e) Drittländer mit hohem Risiko	621
f) Weitere Definitionen	621
2. Risikoanalyse auf nationaler und Unternehmensebene	621
a) Nationale Risikoanalyse	621
b) Risikoanalyse auf Unternehmensebene	622
3. Sorgfaltspflichten und deren Anwendung im Überblick	623
a) Die Anwendungsfälle der Sorgfaltspflichten	623
b) Der Umfang der Sorgfaltspflichten	623
c) Der Zeitpunkt der Anwendung der Sorgfaltspflichten	630
4. Besondere Anwendungsfälle für vereinfachte und verstärkte Sorgfaltspflichten	632
a) Vereinfachte Sorgfaltspflichten	632
b) Verstärkte Sorgfaltspflichten	633
5. Ausführung durch Dritte und Auslagerung	636
a) Durchführung durch qualifizierte Dritte	636
b) Durchführung durch qualifizierte Dritte in Gruppen	636
c) Durchführung durch Auslagerungsdienstleister oder Vertreter ...	636
d) Weitere Vorschriften zu Auslagerungen	637
6. Meldepflichten	637
a) Meldungen bei Geldwäscheverdacht	637
b) Zusätzliche Meldepflichten	637
c) Zusammenarbeit mit der Geldwäschemeldestelle	638
d) Folgen einer Verdachtsmeldung	638
e) Verbot der Informationsweitergabe	638
7. Organisatorische und weitere Anforderungen	639
a) Aufbewahrungspflichten	639
b) Anforderungen an die interne Organisation	639
8. Strafbestimmungen	640

III. Das Wirtschaftliche Eigentümer Registergesetz	641
1. Die wesentlichen Regelungen des WiEReG	641
a) Anwendungsbereich und Ausnahmen	641
b) Definition des wirtschaftlichen Eigentümers	642
c) Verpflichtungen der Rechtsträger	645
2. Das Register der wirtschaftlichen Eigentümer in Österreich	645
IV. Weitere relevante regulatorische Anforderungen	646
1. EU-Geldtransfer-VO	646
2. Sanktions- und Embargovorschriften	646
V. Aufsichtspraxis in Österreich	647
1. Risikoorientierter Ansatz in der Aufsicht	647
2. Aufsichts- und Prüfschwerpunkte	647
3. Prüfungsdurchführung	647
VI. Zusammenfassung	648
 <i>Stichwortverzeichnis</i>	 649